



Illustration aus dem *Stoffel*

Stoffel

Ein bayerischer Bub und seine literarischen Eltern

von Barbara Murken

Man könnte sagen, dass es in der Literatur vor einem knappen Jahrhundert eine sehr spezielle Kinderbuch-»Familie« gab: einen zwölfjährigen Buben Christoph, genannt »Stoffel«, und seine Münchner Eltern, die literarische »Mutter« Erika Mann und den künstlerischen »Vater« Richard/Ricki Hallgarten – diese drei bildeten eine Art »Herzensfamilie« im Kinderbuch *Stoffel fliegt übers Meer*. Es erschien 1932 im jüdischen Verlag Levy & Müller in Stuttgart.

Die Gestalter dieses Kinderbuchs waren zeitlebens enge Freunde. Ricki Hallgarten, der zweite Sohn von Robert und Constanze Hallgarten, geboren am 14. Januar 1905 in München, und Erika Mann, die älteste Tochter von Thomas und Katia Mann, geboren am 9. November 1905

in München-Schwabing, stammten aus intellektuell geprägten Elternhäusern mit jüdischen Wurzeln. Die beiden Gleichaltrigen begegneten sich schon in Kindertagen: Ihre Familien hatten sich vor dem Ersten Weltkrieg in noblen Villen am Herzogpark nahe der Isar niedergelassen.

Die Kindheit von Ricki und Erika stand unter einem wohlwollenden Stern: »Ricki war ein attraktiver und besonderer Knabe [...] er wirkte zugleich delikats und verwegen, wild und sensitiv«, so beschrieb ihn Klaus Mann.¹

Die Jugendlichen genossen große Freiheiten (so in der »Herzogpark-Bande«), sie spielten Theater und reisten!

¹ Klaus Mann: *Der Wendepunkt*, München 1969, S. 93

Und sie kannten die Bedeutung ihrer prominenten Eltern: hier die engagierte Vertreterin der aufkommenden Friedensbewegung Constanze Hallgarten mit ihrem Mann Robert Hallgarten, dort der renommierte Schriftsteller Thomas Mann, dessen Frau Katia Pringsheim die Tochter einer der angesehensten Münchner Familien war.

Ricki und Erika wussten, wer sie waren, die Welt stand ihnen offen.

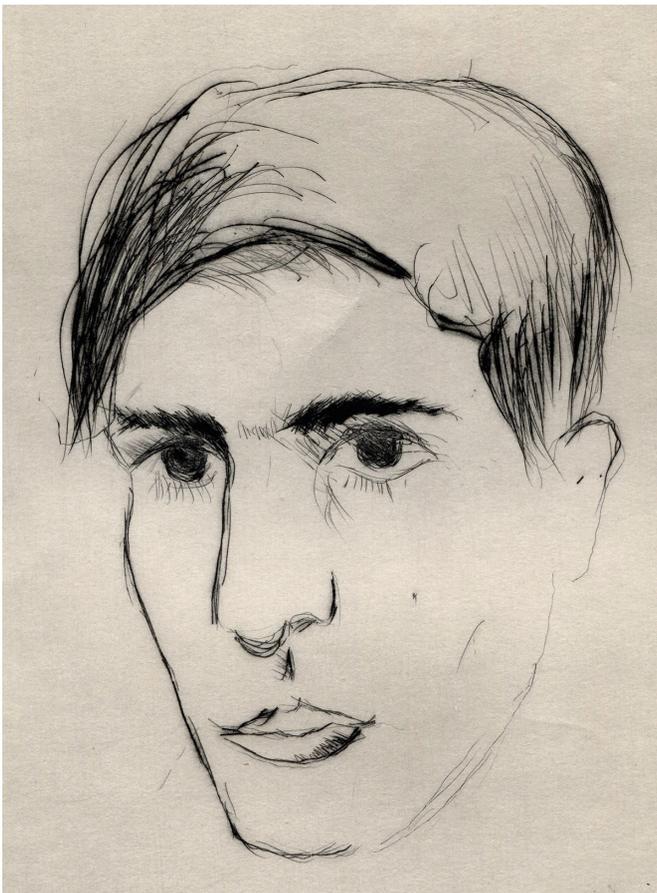
So gingen sie hinaus in die Welt: zuerst ins Berlin der goldenen 20er-Jahre. Sie wollten teilhaben am neuen Lebensgefühl der Großstadt, an der Blütezeit der Kunst. Voller Übermut und Idealismus stürzten sie sich ins Leben! Erika erprobte sich im Theaterspielen, Ricki knüpfte Kontakte zu Künstlern.

Die Abenteuerlust war unbändig: Der Weg führte die jungen Erwachsenen über den Atlantik.

Ricki brach an Weihnachten 1926 nach Mexiko auf und reiste weiter in die Vereinigten Staaten. Erika und Klaus Mann trafen im Herbst 1927 ihren alten Freund in New York zu Beginn ihrer Weltreise »rundherum« um den Globus. Das Wiedersehen war bewegend, die Neue Welt inspirierte sie.



Erika Mann, um 1930, Foto: Monacensia



Selbstporträt Ricki Hallgarten. Sign. R.H.[19]26. Radierung: Monacensia

Hier entstanden wohl auch die Pläne zu einem gemeinsamen Kinderbuch: Erika sollte schreiben und Ricki sollte illustrieren. Nach der Rückkehr in die Heimat sollte die Idee umgesetzt werden – erste Gedankenspiele zum *Stoffel!*

So hielten sie engen Kontakt, »er war unser liebster Freund, unser Bruder.«²

Erkennbare Schatten einer Melancholie legten sich auf Rickis Seele, »die Zweifel am eigenen Talent«³ mehrten sich. Daher forderte Erika ihren alten Freund auf, sie im Frühjahr 1931 auf einer 10.000 km Rallye, veranstaltet vom Automobilclub AvD, quer durch Europa zu begleiten. Nach einem atemberaubenden Rennen kamen die beiden als Champions auf der Avus an. Zwei Bayern in Berlin auf dem Siegerpodest: die Sensation war perfekt!

Das Gleichgewicht der Freundschaft aber war gefährdet: Die Sorge um den labilen Freund wuchs. Ricki floh häufig in sein Refugium in Holzhausen/Utting am Ammersee, gepeinigt von Versagensängsten. Und doch: Hier in der Einsamkeit am See wurden schöpferische Kräfte freige-

² Klaus Mann, a.a.O., S. 268

³ Klaus Mann, a.a.O., S. 267

setzt, jetzt entstanden die Illustrationen zum *Stoffel*. Erika Mann, die eigentlich keine Bücher schreiben wollte, bezeichnete ihr Tun als kurzweilige Unterhaltung: »Warum ich Kinderbücher schreibe? Weil es mir Freude macht [...] weil ich selbst ziemlich kindisch bin.«⁴ Das gemeinsame Werk *Stoffel* wuchs und gedieh!

Und wieder planten die Freunde eine Abenteuerreise, die sie »weg vom deutschen Mief [...] zum lockend exotischen und kolossalen Perserland« führen sollte.⁵ Doch am Tag des geplanten Aufbruchs, am 5. Mai 1932, geschah das Unfassbare: In »tödlicher Ungezogenheit«⁶ hatte sich Ricki um die Mittagszeit »soeben erschossen. Bitte Frau Thomas Mann benachrichtigen. Ergebenst – R. H.«⁷, so die letzte hinterlassene Notiz. Sein Freitod ließ die Freunde fassungslos zurück.

⁴ Barbara Murken: *Erika Mann: Gedanken zum Kinder- und Jugendbuchwerk*. Münster 1995, S. 6

⁵ Klaus Mann, a.a.O., S. 268

⁶ Erika Mann: *Briefe und Antworten 1922–1950*, München 1982, Brief v. 25.5.1932

⁷ Klaus Mann, a.a.O., S. 272

Der *Stoffel*, Erikas und Rickis gemeinsames Erbe, erschien wenige Monate später und erfreute in hohen Auflagenzahlen die deutschen und europäischen Kinderbuchleser. Erika Mann schrieb sechs weitere Kinderbücher. Sie starb am 27. August 1969.

Der *Stoffel*, inzwischen über 80 Jahre alt, ist dank Dirk Heißerers Neuauflagen von 1999 (²2005, ³2016) mit den Originalzeichnungen von Ricki Hallgarten noch immer quicklebendig. So spielt der Bub manche Episode aus dem Leben seiner Erfinder nach: Neben der tiefen Liebe zur bayerischen Heimat erinnert er an Erikas Zuneigung zu ihren jüngsten Geschwistern »für Medi und Bibi, weil sie meine Geschwister sind und weil sie es gerne wollten« (die Widmung auf dem Vorsatzblatt) wie an den ersten Zeppelin über München, der in Rickis Kindertagen am 1. April 1909 die Wohnung der Hallgartens in der Steinsdorfstraße 10 überflog. Und nicht zuletzt ist der *Stoffel* eine Liebeserklärung an die Vereinigten Staaten von Amerika, wie seine Schöpfer das »Land der unbegrenzten Möglichkeiten« wahrgenommen hatten.

Donisl

von Gerd Holzheimer

mit Illustrationen von Reinhard Michl

Seit Jahr und Tag entstehen im Zusammenspiel mit Reinhard Michl, dem Gestalter und Illustrator so vieler wunderbarer Bilderbücher, Geschichten, die von einem Kater handeln. In gewisser Weise könnte man sie Fabeln nennen, denn die Tiere können sprechen und erzählen. Und diese Fabeln reihen sich zu einem Fabel-Zyklus aus Wiedergeburten. Der Kater heißt Donisl und stellt sich so vor: »Ich, der Donisl, bin ein Kater. Immer und immer wieder bin ich ein Kater, aber ich war auch schon Mensch, ich war andere Menschen, sogar ein Auto war ich schon mal und auch ein Nudelsieb. Glaubt mir: Nichts bleibt so, wie es ist, kein Ding, kein Wesen. Aber

es geht auch nichts verloren auf dieser Welt.« Es ist eine endlose Geschichte. Hier ist schon einmal der Anfang:

Donisl, oder: Der Knick im Schwanz. Ein Fabel-Zyklus aus Wiedergeburten

Eine Katze läuft dir vor die Füße, ein roter Tiger, nur kleiner als ein Tiger, ziemlich viel kleiner, auch nicht ganz so gefährlich für den Menschen. Ihr kennt euch schon, schon seit langer Zeit. Die Katze hat einen leichten Sil-